

Eine ständige Ausstellung der „Vereinigten Werke Deutscher Uhrmacher G. m. b. H.“ in Leipzig

Von Hans Walter Gerlach, Leipzig

Es liegt im Wesen der Zeit, daß die Verkaufsorganisationen großer Produktionsgemeinschaften gerade jetzt darauf ausgehen, sich in möglichst starker Geschlossenheit und mit endgültigem Nachdruck zur Geltung zu bringen. Es ist ebenso selbstverständlich, daß sie sich zu diesem Zwecke große Zentralpunkte des Handels erwählen und versuchen, sich dort eine dauernde Beeinflussungsmöglichkeit zu sichern. So hatten seit etwa Jahresfrist die „Vereinigten Werke Deutscher Uhrmacher“ in Leipzig im Meßhaus „Sachsenhof“ ihre Verkaufsorganisationen zentralisiert. Von diesem Schritt kam man in logischer Folge zum nächsten, zur Schaffung eigener, ständiger Ausstellungsräume. Nun ist im Zentrum der Messestadt Leipzig Ausstellungsraum so ziemlich der gesuchteste Artikel, den man sich denken kann. Deshalb bedeutet allein die Tatsache, daß entsprechende Räume überhaupt geschaffen wurden, schon einen Erfolg, den nur der Kenner der Leipziger Messeverhältnisse wirklich richtig einschätzen kann. Der Tatkraft des Herrn Generaldirektor M u s c h a n und seiner Mitarbeiter, der Herren Direktoren Hermann Uhrland und Dr. K u b i t z, ist es aber gelungen, die Schwierigkeiten der Raumbeschaffung zu überwinden.

Dann kam aber eine beinahe noch größere Schwierigkeit. Der zunächst freigemachte Raum hat, abgesehen von dem Eingang, kein direktes Tageslicht und ist wohl verhältnismäßig tief, aber namentlich nach dem Eingang hin etwas schmal, so daß sich eine schwierige Raumeinteilung und für den Architekten eine sicherlich nicht leicht zu bewältigende Aufgabe für die Ausgestaltung der Räume ergab. Hinzu kam, daß die verhältnismäßig umfangreichen Bauarbeiten zur Ausgestaltung der Räume in der Zeit der allerschlimmsten Inflation begonnen werden mußten. Alle Hemmnisse sind aber glücklich überwunden und trotz aller Schwierigkeiten sind die Bauten rechtzeitig vor der Messe fertig geworden. Der Dresdener Architekt Leo Hoese hat bei der künstlerischen Ausgestaltung ganz neue Wege beschritten und entsprechend der Anlage der vorhandenen Räume für die Ausstellung eine ganz eigenartige Form des Äußeren gefunden. Direkt von der Straße tritt man zunächst in einen hellen freundlichen Empfangsraum hinein; darauf folgt ein Raum für Bijouterien und sonstige Edelmetallwaren; dann kommt der Raum der Taschenuhren und darauf das Musterzimmer der Großuhren. An die Ausstellungsräume schließen sich Geschäfts- und Büroräume an.

Reiche, dem Charakter der einzelnen Räume angepaßte und immer neu überraschende Stuckornamente, verbunden mit indirekter Beleuchtung, schaffen eine eigenartige Stimmung, die im Verein mit der geschickten Anordnung der Ausstellungsschränke, durch den Wechsel aparter Farben in den verschiedenen Räumen einen geschlossenen Eindruck hinterlassen. Auch die Ausstellungsschränke, die etwa in der Art der Pforzheimer Ständigen Ausstellung angebracht sind, zeigen indirekte Beleuchtung durch Sofittenlampen. In dem ruhigen Lichte dieser indirekten Beleuchtung liegt ein ganz bestimmtes Gegengewicht gegen die Unruhe der manchmal bizarren Formen der Stuckornamente der Räume. Dadurch bleibt die Ware immer der Mittelpunkt des Interesses, so daß durch die Ziele der raumkünstlerischen Bestrebungen nicht der Ausstellungszweck zu Schaden kommt.

Ganz besonders bei den Taschenuhren fällt es wohlthuend auf, daß man von einer Massenauslegung von Ware abgesehen hat. In den Ausstellungsschränken wird das Einzelstück zur Geltung gebracht; das eigentliche Lager befindet sich in entsprechend ausgestalteten Fächern unter den Schränken, so daß dem Kunden auf Wunsch auch weitere Muster vorgelegt werden können. In dem Zimmer der Großuhren hat man mit ganz besonders raffinierten Mitteln gearbeitet, um trotz des verhältnismäßig engen Raumes eine große Anzahl von Mustern zeigen und dennoch den geschlossenen einheitlichen Eindruck aufrecht erhalten zu können. Die Einrichtung der Geschäfts- und Büroräume entspricht ganz dem, was man nach dem Besuch der Ausstellungsräume zu finden erwartet. An alles ist gedacht, selbst an einen Aufnahmeapparat für den Rundfunk.

Mancher denkende Uhrmacher und Juwelier, der diese Ausstellung besucht, wird dort sicherlich auch Anregung für die Ausgestaltung seiner eigenen Räume finden. Auf jeden Fall ist mit dieser Ständigen Ausstellung eine Einkaufsmöglichkeit geschaffen, bei der man sich in einem kurzen Rundgang über alles vorhandene Neue genügend informieren kann. Diese praktischen Möglichkeiten und die immer stärkere Konzentrierung des Angebotes werden dieser Verkaufszentrale in absehbarer Zeit eine so große Bedeutung verschaffen, wie sie wahrscheinlich die Schöpfer der Anlage unter Führung des Generaldirektors Muschan bis zum letzten Ende noch nicht ausgedacht haben. Das ganze Unternehmen liegt so im Zuge der Zeit, daß es ihr Werden und Wachsen geltend machen und Zentralisierungskräfte von stärkster wirtschaftlicher Bedeutung zur Auswirkung bringen muß.